Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 3 (1917)
Heft: 30

Artikel: Sonnenschein
Autor: A.F.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534184

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorliegende Schrift handelt zwar über den katholischen Missionsberuf, enthält aber für jeden Religionslehrer, selbst für solche, die inmitten einer der Kirche schon entfremdeten Schuljugend wirken, eine so reiche Fülle von pädagogischen Perlen, daß wir sie hier nicht übergehen können. Der Verfasser behandelt die angewandte Psychologie in der Seelsorge in Form von Leitsätzen mit kurzer Begründung, die aber überall den überlegenen Gottesmann verraten, der ein intuitives Erfassen der Offenbarung und eine reiche Welt- und Seelenerfahrung mit psychologischem Feingefühl verbindet. Ein besonderer Reiz der Broschüre liegt für jeden Kenner der Missionsgeschichte in dem herrlichen Zusammenklang von Wort und Leben des Verfassers. — Der Herausgeber, der eine internationale Verbreitung von Hartmanns Leben und Ideen im Auge hat, gibt ein nach M. P. v. Deschwanden vortrefflich ausgeführtes Bild des Dieners Gottes bei, leitet die Abhandlungen mit einer kurzen Lebensskizze des großen Schweizerbischofs ein, weist als Abfassungszeit den ersten Römeraufenthalt Hartmanns (1841—44) nach und stellt erstmals ein Verzeichnis der gesammten Hartmann-Literatur in allen Sprachen zusammen, wo der Leser über den Verfasser weitere Aufschlüsse sich holen kann. Das Werklein sei unserm schultätigen Schweizerklerus angelegentlich empfohlen. * *

Sonnenschein.

Sonnenschein in die Schule! Die Schüler sollen es fühlen, daß der Lehrer sie und die Schule liebt; die Kinder dürfen nicht unter dem Eindrucke stehen, die Schulführung sei dem Lehrer eine Last.

Der Lehrer komme daher stets gut gelaunt, mit geglätteter Stirne in die Schule. Nichts verleidet einem die Schule so, wie die stets üble Laune des Lehrers.

Gewiß ist nie ein Mensch stets gleich gut aufgelegt. Es gibt eben so viele Unannehmlichkeiten im Leben, daß dies oft nicht so spurlos an einem vorübergehen kann. Aber der Lehrer lasse das die Schüler nicht merken; sie sind doch vielmal nicht daran schuld. Die üble Laune verdirbt auch den Charakter der Schüler und verschleiert das edle Bild, das sie von einem Lehrer haben sollten. Ich selber erinnere mich nur mit Schmerz an einen Lehrer, der oft wochenlang stets mit übler Laune in die Schule kam und diese dann an uns Schülern ausließ. Wir sehnten uns heiß nach dem Tage, wo wir ihn endlich verlassen konnten. Als er bei seiner Abschiedsrede meinte, er wünsche sich andere Schüler, so meinten wir einstimmig: Und wir uns einen andern Lehrer.

Dann sei der Lehrer nicht parteiisch. Der Lehrer verteile seine Gunst nicht nach den Kleidern, ja selbst nicht nach dem Talent. Im Schüler, der ungerecht behandelt wird, bleibt ein Tropfen Gift zurück, der oft fast nicht mehr entfernt werden kann.

Wie die Sonne unparteiisch ihr Licht und ihre Wärme über große und kleine Bäume, über fruchtbare und unfruchtbare ausgießt, so strahle auch die Liebe des Lehrers über alle. A. F.